

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 5.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Postanweisung. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Hg. für örtliche Anzeigen; 35 Hg. für auswärtige Anzeigen; 1.25 M. für örtliche Reklamen; 2.50 M. für auswärtige Reklamen. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachlass. — Anzeigen-Akzesse: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lühnow 6202 und 6203.

Dienstag, 1. Oktober 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 458. • 66. Jahrgang.

Die weitere erfolgreiche Abwehr im Westen.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 1. Okt. (Amtlich.)

Westlicher Aricauschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nach der Rufe nahmen wir bei einem erfolgreichen Vorstoß einige hundert Belgier gefangen. Unsere neue Front in Flandern verläuft im Bogen der in der vorjährigen Flandernschlacht ausgebauten rückwärtigen Stellung von dem Sandzange-Abchnitt westlich von Roelare vorbei über Ledegene-Gelude nach Dervil und dann nach der Endniederung nach unserer alten Stellung bei Armentières. Der Feind griff gestern nachmittags zwischen Roelare und Dervil an. Er wurde vor unseren Linien abgewiesen. Neben Belgien und Engländern nahmen wir gestern hier auch Franzosen gefangen.

Vorstoß des Feindes zwischen Fleurbaix und Hulluch und Teilangriffe gegen die Höhen von Fromelles und Aubers scheiterten.

Weiterseits von Cambrai fechtete der Engländer tagsüber seine heftigen Angriffe fort. Am Nachmittag gelang es einer neuereingefochten kanadischen Division, vorübergehend nördlich von Cambrai vorbei auf Namur vorzustoßen. Unter Führung des Generalleutnants v. Fritz warf die in den Kämpfen zwischen Arras und Cambrai besonders bewährte württembergische 26. Reservebrigade den Feind wieder auf Tilly zurück. Auch südlich von Cambrai haben wir unsere Stellungen gegen den mehrfachen Ansturm des Feindes restlos behauptet.

Heeresgruppe Dochn.

Weiterseits von Le Cateau nahm der Feind am Vormittag seine Angriffe zwischen Sandhülle und Tancourt wieder auf. Auch südlich von Tancourt und südlich der Somme entwickelten sich am Abend heftige Kämpfe. Angriffe des Feindes wurden überall abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Gegen unsere Linien zwischen Aisne und Vesle und über die Vesle zwischen Breuil und Tancourt richtete der Feind heftige Angriffe. Trotz mehrmaligen Ansturms sind sie bis auf einen Teilerfolg, der den Feind auf die Höhen nördlich von Breuil führte, gescheitert.

In der Champagne beschränkte sich der Feind auf Teilangriffe südlich der Suippe. Gegen St. Marie-a-Py nördlich von Somme-Py und gegen unsere neue Linie, die wir in der Nacht nördlich von Aune und Wervanz gezogen haben. Sie wurden abgewiesen. Bei St. Marie-a-Py nahmen wir hierbei zwei französische Kompanien gefangen.

Mit stärkeren Kräften griff der Amerikaner südlich der Argonne an. Brennpunkte des Kampfes waren wiederum Apremont und der Wald von Montrebeau. Wir schlugen den Feind überall zurück. Er erlitt auch gestern wieder besonders schwere Verluste.

Heeresgruppe Gallwitz.

Auf dem westlichen Maasufer blieb die Gefechtsintensität auf Stützpunktfeuer beschränkt.

Infanterie, Pioniere und Artillerie haben an der Vernichtung zahlreicher feindlicher Panzerwagen gleichen Anteil. In den letzten Kämpfen taten sich hierbei besonders hervor: Die Leutnants Zuhling und Burmeister vom Reserve-Infanterie-Regiment 90. Die Vizefeldwebel Zolmann vom Garde-Reserve-Schützenbataillon und Rauguth vom Reserve-Infanterie-Regiment 27, die Leutnants Reibel vom Feldartillerie-Regiment 40, Schreyer vom Feldartillerie-Regiment 74, Ribbel vom Feldartillerie-Regiment 108, Mayer und Bräuer vom Reserve-Feldartillerie-Regiment 241, Deringhaus vom Reserve-Feldartillerie-Regiment 63 und Unteroffizier Thele vom Feldartillerie-Regiment 70.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Entscheidung.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

B. A. Berlin, 1. Okt. (Fig. Drahtbericht. ab.) Das Sandschreiben des Kaisers hat die Entscheidung der Krise gebracht, die in den letzten Wochen das innerpolitische Leben Deutschlands zerrüttete. Draußen an der Front zerbrach sich der Keil der Entente in Massen an der Heeresfront der deutschen Armeen und im Innern des Landes soll sich die große Wandlung Deutschlands zu einem parlamentarisch regierten Lande vollziehen. Es ist ein schweres und verantwortungsvolles Werk, das die Parteien der Mehrheit auf sich nehmen, und sicherlich nicht aus Mächtigkeits heraus haben sie auf die Erfüllung ihrer Forderung gedrängt. Entscheidend war für sie immer einzig und allein der Gedanke, die im Volke ruhenden Kräfte zu sammeln, eine Regierung zu bilden, die das Vertrauen der breiten Massen voll und ganz besitzt. Denn darüber ist sich heute wohl ein jeder klar, daß wir diesen gewaltigen Kampf auf Leben und Tod gegen eine Welt von Feinden nur dann zu einem glücklichen, baldigen Ende führen können, wenn sich um die Regierung die ganze Macht der deutschen Volkskraft sammelt, bereit nur ihr zu gehorchen, ohne Zucht und Zagen, den schwierigen, dornenvollen Weg,

der zu einem Frieden der Verständigung und Gerechtigkeit führt. Und was wir heute angesichts der Entscheidung nur bedauern können, das ist die Tatsache, daß man sich nicht schon früher in diesem Entschluß aufgerafft, daß man nicht im Frühjahr d. J. schon, als in West-Vitowsk der Frieden mit Rußland geschlossen wurde und die deutschen Armeen in siegreicher Offensive die Entente vor sich herjagten, eine Regierung gebildet hat, die dieser Forderung entsprach. Dann wäre uns erspart geblieben, daß die besten Entschlüsse der Regierung Berlin durch unverantwortliche Gegeneinflüsse in ihr Gegenteil umgekehrt wurden, daß oft durch das Verhalten der stellvertretenden Generalkommandos die Stimmung im Volke gesät wurde zu einer Zeit, wo die Stimmung des Volkes einen der wichtigsten psychologischen Momente für den Ausgang des Krieges ist.

Besondere Schwierigkeit ist jetzt die Lage für die Sozialdemokratie. Sie hat einen schweren Konflikt zu bekämpfen, nämlich die Agitation und Hebe der unabhängigen Sozialdemokraten, die natürlich alles versuchen werden, jeden Fehler der neuen Regierung auszunutzen, um die Massen in ihr Lager zu führen. Dies darf jedoch kein Hindernisgrund für die Sozialdemokratie sein, unbeirrt ihre Pflicht zu tun, wie die nationale Verteidigung, wie es die Geschlossenheit der inneren Front von ihnen verlangt. Die Namen der neuen Männer sind uns noch unbekannt. Man sprach gestern in parlamentarischen Kreisen viel von der Möglichkeit, daß General v. Bessler, der Erstürmer von Antwerpen und jetzige Generalgouverneur von Paris, Nachfolger des Herrn v. Seifert werden könne. Herr v. Bessler ist als liebenswürdiger Mensch von durchaus liberalen Grundsätzen in weiten Kreisen bekannt und beliebt und erfreut sich als Militär eines guten Namens. Ob aber schon mit Rücksicht auf das Ausland seine Ernennung zum Reichskanzler ein glücklicher Griff wäre, darüber läßt sich zum mindesten streiten. Wahrscheinlich könnten die große Tat, die die parlamentarische Regierung Deutschlands bedeutet, daraufhin in eine militärische Diktatur umdeuten. Uns tut ein Mann not, der parlamentarische Routine und politisches Können in sich vereinigt, der das Vertrauen des Parlaments und der Obersten Heeresleitung gleichzeitig besitzt und der, gestützt auf dieses doppelte Vertrauen, in der Lage ist, uns aus diesem blutigen Krieg in einen ehrenvollen Frieden hinauszuführen, und, wenn das nicht sofort möglich ist, gestützt auf die besten Kräfte des Volkes, den Verteidigungskampf weiterführt, mit einem Wort: Wir brauchen ein Ministerium der nationalen Sammlung.

Die Mitteilungen v. Bayers im Hauptauschuß.

W. T.-B. Berlin, 30. Sept. Der Hauptauschuß des Reichstags trat heute nachmittags vollzählig zu einer Sitzung zusammen. Von der Regierung waren erschienen: der Vizekanzler v. Beyer, Schatzsekretär Graf Roeder und fast sämtliche Unterstaatssekretäre; ferner eine größere Anzahl von Mitgliedern des Bundesrats und des Reichstags. Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm der Präsident des Reichstags Feilerbach Stellung zu der heutigen Meldung des „Berliner Tageblatts“ dahingehend, er hätte vor der Abreise des Reichskanzlers diesem im Auftrag der Reichstagsparteien Unerschrockenheit mitgeteilt. Diese Meldung berührt meine Stellung als Präsident. Ich fungiere nicht als Vertreter der Reichstagsparteien, sondern als solcher des Reichstags, und habe an den Besprechungen der Reichstagsparteien nicht teilgenommen. Entsprechend der Einladung des Reichskanzlers beabsichtige ich diesen vor seiner Abreise. Dies zur Klarstellung. Hieran nahm der Stellvertreter des Reichskanzlers, von Beyer, das Wort und erklärte, ich habe hiermit Kenntnis zu geben von dem kaiserlichen Erlaß an den Reichskanzler. Für diesen Erlaß, durch den der Kaiser dem ersten Willen Ausdruck gibt, daß dem Wunsch des nun schon seit Jahren gewaltig leistenden und ertragenden Volkes nach einer verstärkten Mitwirkung bei der Leitung der Geschäfte des Deutschen Reiches weitgehend Rechnung getragen werde, gebührt ihm unser aufrichtiger Dank. Im Auftrag des Reichskanzlers werden wir heute noch in Beratungen mit den Führern einzelner Parteien über den besten Weg, zu diesem Ziele zu gelangen, eintreten. Ich habe die sichere Hoffnung, daß es uns gelingen wird, in kürzester Frist diese für die Zukunft unseres Vaterlandes höchst bedeutsame Entwicklung zu einer unsere Einigkeit und Kraft stützenden Lösung zu bringen. (Die Verlesung des kaiserlichen Erlasses wurde mit Beifall aufgenommen.) — Der Vorsitzende des Ausschusses, Abg. Ebert, schloß vor, nach diesen Mitteilungen sich zu vertragen. Die Abg. Ledebour und Ebert von den unabhängigen Sozialdemokraten widersprachen diesem Vorschlag. Feilerbach verwies diese Redner auf die vorausgegangene persönliche Unterredung, in welcher er sich auf dem Standpunkt gestellt habe, daß der Reichstag nach Benehmen mit der Regierung und auf Wunsch der Mehrheit der Parteien einberufen werden soll, jedenfalls aber dann,

wenn die gegenwärtige Regierungskrise ihren Abschluß gefunden hat. Er schloß vor, daß der Ausschluß nicht auseinandergehen, sondern sich auf einen späteren Zeitpunkt vertragen soll. Dieser Vorschlag fand allgemeine Zustimmung; nur die unabhängigen Sozialdemokraten glaubten sich nicht damit beruhigen zu können. Schließlich machte der Vorsitzende unter Berufung auf die einschlägigen Bestimmungen der Geschäftsordnung dem Entschluß der unabhängigen Sozialdemokraten dadurch ein Ende, daß er ihnen das Wort nicht mehr erteilte. Die Sitzung wurde hierauf auf unbestimmte Zeit vertagt.

Rücktrittsgesuche sämtlicher Staatssekretäre und preussischer Minister.

Scheitern eines Koalitionskabinetts am Widerstand der Konservativen und „Unabhängigen“.

Berlin, 1. Okt. Das „B. Z.“ schreibt: Mit der Einsetzung von Parlamentariern in die Regierungsämter wird die Umgestaltung des Staatsgebäudes nur ermöglicht, keineswegs vollzogen. Die Parteiführer der Reichstagsmehrheit haben gestern mit Herrn v. Beyer die nächsten Schritte erörtert, und sie haben untereinander eine Verständigung über die Zusammenfassung der neuen Regierung angebahnt. Der Reichsminister und der Staatssekretär emrängen nacheinander die Führer der einzelnen Fraktionen, auch die Polen und die unabhängigen Sozialdemokraten. Herr v. Beyer richtete verschiedene Fragen an die Abgeordneten, wie sie sich die parlamentarische Regierung vorstellten. Die Vertreter der Rechten sowie der unabhängigen Sozialdemokraten wie auch der Polen erklärten, jeder von dem eigenen Standpunkt aus, an einem Koalitionskabinetts nicht teilnehmen zu können. v. Beyer erklärte ausdrücklich, daß die parlamentarische Regierung sich nicht nur auf die Reichsämter, sondern auch auf die preussischen Staatsministerien erstrecken solle. Der Artikel 9 Absatz 22 der Reichsverfassung könne augenblicklich ohne einen Beschluß der gesetzgebenden Körperschaft nicht aufgehoben werden. Man werde sobald als möglich an seine Aufhebung herangehen müssen. Die Personenfragen für die Kabinettsbildung wurden nicht berührt. — Wie das „B. Z.“ weiter berichtet, beabsichtigen dem Vernehmen nach sämtliche preussischen Minister dem Monarchen ihre Vortragsreden zur Verfügung zu stellen. Sämtliche Staatssekretäre, auch Herr v. Beyer, hätten bereits gestern dem Kaiser ihre Rücktrittsgesuche eingereicht. Von rechtsstehender Seite werde eifrig für die Ernennung des Grafen Roeder zum Reichskanzler Stimmung gemacht. Die Mehrheitsparteien hielten daran fest, Herrn v. Beyer die Kanzlerschaft anzubieten. Sollte er ablehnen, so käme in erster Linie die Kandidatur Solfs in Frage.

Das furchtbare Ringen im Westen.

B. A. Berlin, 1. Okt. (Fig. Drahtbericht. ab.) Gewaltiges Ringen tobt im Westen und wie wohl noch unter Hinzutritt neuer Angriffe noch lange die Welt in Atem halten. Wenn man aber die Kämpfe von großen Gesichtspunkten im Westen überblickt, so kann man doch mit Stolz sagen, daß die riesenhaften Anstrengungen der Entente, von deren Masseneinsatz an Menschen und technischen Mitteln man sich nur schwer einen Begriff machen kann, nicht im geringsten die strategische Gesamtlage an unserer Abwehrstellung beeinflusst haben. Sie erfordern von uns selbstverständlich eine bis an die Grenze des Möglichen gesteigerte Anstrengung, eine Hinlage des ganzen Volkes an die große und heilige Sache des Freiheitskampfes für das Vaterland. Selbstverständlich tritt jetzt hier und dort vielfach eine schwierige Lage ein. Manche Krise in den Schlachten ist es zu überwinden, aber unsere Heeresleitung hat sie bisher immer überwunden. Unsere braven Truppen haben in schweren Kämpfen immer das Ziel des Feindes, den Durchbruch, vereitelt, und das ist das Kriterium in der augenblicklichen Riesenschlacht, von der fast die ganze Westfront von der Nordsee bis zur Maas ergriffen ist.

Den Feinden ist bei ihren Gewalttätigkeiten selbstverständlich stellenweise örtlicher Erfolg beschieden gewesen. Solches ist unvermeidbar, aber es steht zu erwarten, daß in Ermangelung durchgreifender Erfolge die Entente-Propaganda in angestrengtester Tätigkeit jetzt arbeiten wird, um die Wirkung dieser Erfolge zu vertiefen und politisch auszunutzen. Wir dürfen uns darum nicht kümmern, sondern immer nur das Ziel im Auge behalten, daß der Feind nicht durchkommen darf. Die neue große Schlacht entwickelt ihren Hauptdruck jetzt deutlich in der Gegend zwischen Passchendaele und weiter westwärts der Straße Ypern-Menin, also ganz ähnlich wie im Herbst 1917. Im allgemeinen haben wir dort die Stellungen inne wie zu Ende der vorjährigen Flandernschlacht, nur daß die anstehenden Fronttiefen als gefährdete Klügel ebenfalls ein Stück zurückgenommen werden mußten. Unsere Front scheint in der Linie nördlich Dixmuiden-Garen-Staden östlich Passchendaele-Becelaere-Handvoorde — westlich Vermeir und dann nach der Maas zu verlaufen. Zwischen diesem Schlachtfeld und der Gegend der Cambrai-Schlacht sind größere Kämpfe noch nicht erfolgt. Jedenfalls erscheint es wichtig, den Anschluß zwischen diesen Druckpunkten zu halten.

Gewaltiges Ringen tobt am 29. September zwischen Cambrai und St. Quentin. Der Feind will also immer noch den Versuch wiederholen, hier unser festes Stellungssystem zu durchbrechen. Wenn dabei unter Masseneinsatz jeder Art von Kampfmitteln der Feind in den vordersten Stellungen hier und da Fuß fassen konnte, also örtliche Erfolge errang, die sich am deutlichsten in seinem Festsetzen in den Vorstädten von Cambrai und bei Belloucourt und Bellinghien ausdrücken, so ist das noch lange kein Grund zu besonderem Triumphgeschrei, denn unsere bewegliche

Abwehrtaktik kommt dem Feind durch Räumen der vordersten Stellungsteile bei dessen Angriff zugute. Der Zweck des feindlichen Angriffs aber ist ein ganz anderer, als unter hohen Opfern etwas Gelände zu gewinnen und dann sich festzusetzen. Richtig ist es, wenn der Engländer behauptet, die Hauptüberlandslinie der Hindenburg-Stellung „an bestimmten Punkten genommen zu haben“. Bewußt täuscht er damit das ganze englische Volk und möchte damit auch gern die übrige Welt täuschen. Hindenburg-Stellungen gibt es viele, denn alle sind auf Befehl des Feldmarschalls angelegt. Unser Stellungssystem an der Angriffsfront besteht aus vielen hintereinanderliegenden Stellungen, deren Namen der deutschen Heldensage entnommen sind. Viele Kilometer tief zieht sich eine Zone vorbereiteter Stellungen hin; mag also von ein Grabenfeldern der Stiefriedstellung wirklich verloren sein, das ändert die strategische Lage nicht. Wir können sogar auf die im großen so erfolgreiche Abwehrschlacht zwischen Cambrai und St. Quentin mit Stolz blicken, denn sie stellt für unsere braven Truppen, die gegen gewaltige Übermacht kochten, eine bewundernswürdige Leistung dar.

Zwischen Aisette und Aisne ist es bisher noch nicht zu größeren Kampfhandlungen gekommen, da der Feind erst der unserer hinter dem Aisne-Oise-Kanal planmäßig zurückverlegten Front neue Vorbereitungen treffen muß. Um so möglicher erscheint jetzt dort ein Versuch des Feindes, wieder frontal gegen die Vesle-Front vorzugehen, um von der Südfront die Aisne-Oise-Stellung anzugreifen. Die große Schlacht beiderseits der Argonnen hat noch strategisch ebenfalls verloren, da der Durchbruch völlig gescheitert ist. Rügen dort auch noch neue Kämpfe zur Erweiterung örtlicher Einbruchstellungen kommen, so ändern sie doch die gescheitene Lage nur noch unwesentlich. Die französische Linie schob sich bis nach Somme-By-Ardevill vor. Die Argonnenstellung wurde zur Wahrung des Anschlusses in einem längst ausgebauten Winkel zwischen Binerville und Apremont zurückgekommen. Östlich davon liegt der Amerikaner vor Apremont, Vervins und südwestlich Brieulles fest. Seine Versuche, in den Chirand der Argonnen einzudringen, scheiterten völlig. Die Schlacht hat also den strategischen Misserfolg der Franco-Amerikaner trotz des Geländegewinns gesehen. Unsere Truppen haben sich nach allen Nachrichten glänzend geschlagen, und was das wesentlichste ist, ihre unerschütterliche Stimmung ist durch die sichtbaren Abwehrerfolge bedeutend gehoben.

Wir können also voller Zuversicht, aber mit Ernst und dem Bewußtsein, daß es um Sein oder Nichtsein geht, den weiteren gewaltigen Herdankämpfen entgegengehen. Täuscht nicht alles, so wird noch weitere Angriffe unternommen, deren auf politische Wirkung berechneter und einbruchsvoller Erfolg doch noch im Blick zu erwarten ist; Kräfte genug stehen ihnen noch zur Verfügung.

Hatten wir also im Westen den Entscheidungsschlacht dreier Großmächte aus, die mit den moosartigen Mitteln und mit ungeheuren Menschenmassen angreifen, so besteht eigentlich auch im Südosten für Bulgarien gar kein Grund, die augenblickliche Krise nicht zu überwinden. Mit Ehren sehen wir, wohin die inneren Parteikämpfe, bolschevistische Ideen, Politik im Innern und Flammkriege führen. Sie können die wehrlose Auslieferung eines Landes an seine Feinde zur Folge haben. Bulgarien läuft Gefahr, alle Errungenschaften seines Sieges zu verlieren, denn auf seine Kosten werden Serbien, Montenegro und Rumänien von der Entente belagert werden. Auf diese Weise kommt der Balkan nie zur Ruhe. Wenn auch der Durchbruch der Entente die Aufgabe weiteren Geländes zur Folge hätte, so sind doch jetzt schon starke deutsche und österreichisch-ungarische Kräfte unterwegs, teilweise schon eingetroffen. Mit ihrer Hilfe wird man der Lage Herr werden und auch die bulgarischen Verbände wieder sammeln können. In dieser Erwägung müßte Bulgarien erkennen, was sein Heil ist. Nur in der Treue zu den Mittelmächten kann es die Erfüllung seiner nationalen Ansprüche erhoffen. So geht es jetzt überall um die Entscheidung. Wir fühlen uns stark genug.

Die Lage an der englischen und amerikanischen Front.

W. T.-B. Berlin, 1. Okt. (Drohbericht.) Der Berichterstatter des Weiß-Bureaus an der Westfront meldet: Den Engländern ist der Einbruch in die vorderste Kampfstellung des flandrischen Verteidigungssystems gelungen, das traurige Trichterfeld östlich Ypern, das die Deutschen im April eroberten und neuerdings mit britischem Blut getränkt wurde. Die schwachen Schützengruppen mit Maschinengewehren, die da in den Schlammtrichtern und Wasserlöchern vor dem Haufhaufen der Entente, in Longemar und an der Straße von Ypern lagen, überdauerten das stundenlange feindliche Trommelfeu, das neuerdings auf dieser bereits schon tausendfach von Granaten zersplitterten Erde niederbrach; und wenn sie auch den Einbruch der britischen und belgischen Massen nicht zu hindern vermochten, so räumten ihre Gewehre, Maschinengewehre und Handgranaten doch blutig unter den feindlichen Sturmwellen auf. Selbstmütig unterführte sie die Artillerie die bis zum äußersten Widerstand leistete. Bis auf Nachschubentfernung hielten die Batterien in ihren Stellungen aus. An einer Stelle hielt sich Oberleutnant Eggersdörfer von einem bayerischen Artillerie-Regiment mit einem Geschütz und wenigen Infanteristen stundenlang gegen einen Ansturm von mehr als zwanzigfachen Übermacht in den hochgelegenen Trümmern von Bouchendaele, das seit der Flandernschlacht nichts ist als ein gipfelter Hügel. In einer lehmigen Wüste hatte Oberleutnant Eggersdörfer, Kommandeur eines bayerischen Infanterie-Regiments, mit einer Handvoll Leute und einigen Maschinengewehren standhaft bis zum Abend ausgehalten. Weiter südlich leisteten am Widerstand von 40 tapferen Infanteristen stundenlang alle Angriffsversuche der Engländer. An der Straße Ypern-Wemmen kamen englische Tanks über die Schlammtrichter angewandelt. Ein großer Teil wurde zerstört, der Rest zur Umkehr gezwungen. Im Gegenstoß wurde Beclaire wiedergewonnen. Dabei wurden zwei verlorengewonnene Geschütze den Engländern wieder entzogen. Trotz unstillen Wetters und bis zum Mittag vielfach niedergehender Regengüsse leisteten die Flieger der Führung der Kampftruppen die wertvollsten Dienste. Bis auf 20 Meter tiefer liegend und fahlen die englischen und belgischen Angriffswellen mit ihren Maschinengewehren. In Flandern haben deutsche Truppen ebenso wie in der Picardie, in der Champagne und zwischen Argonnen und Mosel dem Feind gezeigt, daß, wenn sie auch einem übermächtigen Druck stellenweise Gelände preisgeben müssen, doch ihre Moral und Widerstandskraft ungebrochen ist.

Zwischen Argonnen und Mosel steht der amerikanische Angriff. Die Raabriden flogen rechtzeitig in die Luft. Alle Versuche, von Osten her in die Argonnen einzudringen, scheiterten. Die Hauptangriffe aber zwischen Apremont und Brieulles brachen im Gewehrfeuer der den in Waldhügeln versteckten Maschinengewehre oder im Granat- und Schrapnellregen zusammen. Im Gegenstoß wurden die Amerikaner vielfach wieder zurückgedrängt. Vergeblich operierten sie mit Tanks, Kampfabwehrschiffe, Minenwerfer und Maschinengewehre weiter in ihrer Belagerung. Wo

aber die Tanks trotzdem in die deutschen Linien eingebrochen waren, ging die Infanterie selber entschlossen gegen die Panzerwagen vor. Im Abschnitt des Infanterie-Regiments 1510 griffen Auskletterer jeden der heranrappenden Tanks mit Handgranaten an und setzten auf diese Weise nicht weniger als 6 Panzerwagen außer Betrieb.

Englischer Heresbericht vom 29. September, abends.

Sein Kriegergeiz hat sich südwärts bis in die Nähe von St. Quentin die Schlacht erfolgreich entwickelt, die sich jetzt über eine Front von nahezu 30 Meilen ausdehnt, von dieser Stadt bis zum Senefach, nördlich von Cambrai. Auf unserem äußersten rechten Flügel ging das 26. Korps um 5 Uhr 50 Min. morgens zum Angriff über den Scheldelkanal vor den Wellengänge einwirkend vorwärts. Die 48. (Nordmittelländische) Division hatte sich mit Schützengruppen, Paten und Flößen versehen und kletterte unter dem Schutz eines zusammengeführten Artillerie- und Maschinengewehrs der Haupt-Lindenburgverteidigungsstellung, die lang des schiefen Kanals verläuft. Ohne Rücksicht auf die Tiefe des Wassers, die Breite des Kanals und die Stärke der feindlichen Verteidigung, die das dort Wellengänge, zahlreiche Stollen und Wehrwerke einschließt. Es gelang den Deutschen dieser Division, die ganze ihm gegenüberliegende deutsche Stellung zu nehmen. Die amerikanischen Truppen gingen mit großer Bravour gegen diese Verteidigungswerke vor und nahmen auf der rechten Flanke Villeret und Namur. Auf dem linken Flügel wird in der Nachbarschaft von Bony gekämpft. Im Mittelpunkt unseres Angriffs nahmen die englischen Truppen Willems Cuisin. Neuseeländische Truppen kletterten den „Weiß Riß“, brachen den feindlichen Gegenangriff und nahmen mit einem weiteren Vorstoß La Barquette und die Dike, die von Bonaville nach Willems führt. Inzwischen setzte die 26. Division, nachdem sie sich die Übergänge über den Scheldelkanal gesichert hatte, ihren Vormarsch fort. Nach Kämpfen am Wehrwerk von Willems und des Kues Wertes nahmen sie diese beiden Dörfer und das Verteidigungssystem, das Kanäle, Kanäle und Kanäle umschließt, das Kanäle, Kanäle und Kanäle umschließt. In ihrer linken Flanke ging die 2. Division der Royalles über den Kanal und drang über ansehnliche Weilen auf dem östlich der Kanallinie anliegenden Gelände vor. Die 68. Marinebrigade erreichte, nachdem sie sich östlich Cartesing den Durchgang erzwingen hatte, den Südrand von Cambrai. An der linken Flanke des Angriffs drangen kanadische Truppen durch das Verteidigungssystem des Cambrai im Nordwesten vor, und erlitten sich ihren Weg nach vornwärts in die äußeren Bezirke der Stadt. Weiter nördlich nahmen sie Sconcourt, wo ein harter deutscher Gegenangriff abgeklungen wurde. Englische Truppen führten die Abzweigung nördlich des Senefach. Während der letzten drei Tage wurden von uns an der St. Quentin-Cambrai-Schlachtfront 24.000 Gefangene gemacht und 300 Geschütze erbeutet.

Im Sperrgebiet um England.

W. T.-B. Berlin, 30. Sept. (Antik.) Im Sperrgebiet um England verließen unsere Unterseeboote 15.000 Btr. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Für die neunte Kriegsanleihe!

Die Feinde reden von unserer Entmutigung. Die Kriegsanleihe gibt uns Gelegenheit, zu beweisen, daß, wie draußen der Geldmangel, so in der Heimat der Opfermut und das Vertrauen zu unserer gerechten Sache unerschütterlich sind.

Dr. Graf v. Serling.

Wiesbadener Nachrichten.

— 40 Jahre ehrenamtlich tätig. Stadthalter Emil Gees ist am 1. Oktober 1878 in die städtische Schlachthausdeputation berufen worden und seitdem, also seit 40 Jahren, ununterbrochen in der Verwaltung der Stadt tätig. Zunächst galt diese Tätigkeit unter der Führung des Oberbürgermeisters Konz der Vorbereitung des Neubaus der städtischen Schlachthaus- und Viehhofanlage, die im Jahre 1884 fertiggestellt und ihrer Bestimmung übergeben wurde. Herr Gees gehörte seit 1884, mit Unterbrechung von drei Jahren, auch dem Bürgerausschuß und seit Einführung der Städteordnung 1891 der Stadtratsordneten-Versammlung an, bis er durch das Vertrauen dieser Körperschaft als unbesoldeter Stadtrat in den Magistrat gewählt wurde. Seine uneigennützigste Mitarbeit, sein Fleiß und seine Arbeitsfreudigkeit, die er in allen ihm übertragenen Obliegenheiten bewies, fand gelegentlich seines 70. Geburtstages im Jahre 1915 die verdiente Würdigung dadurch, daß ihm die einzige Auszeichnung, die die Stadt zu vergeben hat, der Titel als Stadthalter verliehen wurde. Eine feltene körperliche und geistige Frische ermöglichten es dem Jubilar, auch in dieser schweren, erhöhte Anforderungen stellenden Zeit noch in allmöglicher Weise im Magistrat mitzuwirken.

— Keine Weinböckpreise? In einer Versammlung von Weininteressenten, die unter dem Vorsitz des bayerischen Oberbürgermeisters von Ministerium des Innern in Neustadt a. d.ardt stattfand, wurde beschlossen, von der Festsetzung von Weinböckpreisen in diesem Jahr abzusehen, weil Preue und Hesse dafür nicht zu haben sind. In Aussicht genommen ist nur ein Verbot für Preissteigerungen.

— Geschäftsjubiläum. Heute sind 25 Jahre verfloßen, daß Photograph Dch. Dies sein Geschäft begründete, das er nun seit längeren Jahren Tausendfache 41 betreibt.

— Ein tragischer Todesfall hat sich in einem Hause der Jagdstraße zugetragen. Ein Mann, der einige Tage in seiner Wohnung allein sich aufhielt, weil seine Frau in einer Entbindungsanstalt weilte, hatte sich bei verschlossenen Türen schlafen gelegt, während aus dem Gasautomaten, der unheimlich war, Gas entströmte, ohne daß der Mann es bemerkte. Da niemand sonst in der Wohnung kam, wurde der Mann betäubt durch das Gas, allmählich eingeschläfert und getötet. Als vorgestern mittags die junge Frau aus der Entbindungsanstalt in ihr Heim zurückkehrte, fand sie die Tür verschlossen. Als niemand öffnete, schloß sie einen Schloß, der den Eintritt in die Wohnung ermöglichte, worauf man die traurige Feststellung machte, daß der Mann seinen Tod schon mindestens vor drei Tagen gefunden hatte.

— Wieder ein Lebensbrand. Während der Nacht vom 28. zum 29. v. M. ist in einem hiesigen Tuch-, Manufaktur- und Wäschegeß ein Einbruchdiebstahl verübt worden. Erbeutet wurden dabei weiße Wäscheartikel, sowie seidene und gestrichelte Taschentücher in großer Menge, ferner Rockfelle, Baumwollstoffe, Federbetten, füllig-rot, weißer Bettdecken, weißer und schwarzer bestickter Schleierstoff für Blusen und Kleider, bedruckter Halbseidenstoff und weißer Gardinenstoff. Für die Ermittlung des Diebes und der gestohlenen Waren sind 200 M. Belohnung ausgesetzt. Mitteilungen werden von der Kriminalpolizei entgegengenommen.

— Botanischer Ausflug. Morgen veranstalten die Mitglieder der Botanischen Abteilung des Nassauischen Vereins für Naturkunde einen Ausflug in den Taunus. Die Wanderung beginnt 2 Uhr 30 Min. am „Lindenhof“ und führt über die Fischbach und durch das Rißbachtal nach der Platte. Gäste sind willkommen.

— Ferien-Rachrichten. Herr Richard Högel, früher Lehrer an der Witzschule in der Rheinstraße, wurde das Verdienstkreuz für Kriegsdienst verliehen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Königlich-schauspieler. Eingetretener Hindernisse halber gelangt am Samstag nicht „Tote Augen“, sondern „Lernen im Abonnement A und am Sonntag nicht „Drei alte Schwestern“ Richard Wagner, „Wallst“ im Abonnement B zur Aufführung. Die

Kriegsarbeiterverteilung „Unter Thiermanns Erfolg“ am Sonntag nachmittag fällt aus. Die für „Tote Augen“ und „Drei alte Schwestern“ gesetzten Eintrittskarten behalten für „Lernen im Abonnement“ ihre Gültigkeit.

* Konzert. Das Jazz-Quartett bringt Donnerstagabend 7½ Uhr im Turngymnastium die großen Quartette D-Roll von Mozart, E-Roll von Beethoven und Es-Dur von Haydn.

Wiesbadener Vergnügungsbetriebe und Lustspiele.

* Die Monopol-Theater bringen ab Dienstag das „brennende Schauspiel“ „Die Ruhe der Richard Selim“ mit Theodor Loos, ferner ein köstliches Lustspiel „Die Besetzung mit Hindernissen“, in welchem die fabelhaften Künstler Melitta Petri und Herbert Paulmiller die Hauptrollen spielen. Interessante Aufnahmen vom Flugplatz zu Kippen beschließen das gute Programm.

* Das Kinephon-Theater beläuft seine zwei vorzüglichsten Schauspieler „Der Mann mit den sieben Masken“ und „Der Eisenbahn-Mörder“ des großen Andrangs wegen noch einige Tage auf dem Spielplan.

* Thalia-Theater. Der neue Alwin-Rauch-Film „Clown Charly“ ist eine Meisterleistung der besten Eigenart und mit Humor gewürzt. Alwin Rauch spielt eine Tappetrolle als Erdbehring und Clown. Als Fußspiel wird „Friedrich Schillers Gedächtnis“ in Erstaufführung gegeben. Die Hauptrolle spielt Nanny Wiener.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

— Borchhausen, 30. Sept. Leutnant d. R. Bernh. Massenfeld wurde mit dem Ehrenkreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

Hr. Gröndberg, 30. Sept. Ein Dorfshüter Herr, der am Sonntag mit nicht weniger als drei Zentnern zusammen gebundener Äpfel die Stadt verlassen wollte, wurde verhaftet und dem königlichen Amtsgericht zugeführt.

Hr. Neuenhain, 30. Sept. In der vergangenen Nacht überfiel ein kühner Dieb in der Gemarkung des Apfelmiebes, die bereits Juni Gade mit Obst gefüllt hatten. Als die Diebe Widerstand leisteten, mußte der Dieb von seiner Schutzwaffe Gebrauch machen, wobei er annehmend einen auf der Hand verlegte. Das Licht und einen Handwagen liegen die Leute im Zirk.

Neues aus aller Welt.

Cholerafälle in Berlin. W. T.-B. Berlin, 30. Sept. In Berlin sind in den letzten Tagen 7 Fälle von asiatischer Cholera vorgekommen, von denen 6 tödlich verlaufen sind. Die Erkrankten waren in Krankenhäusern abgeordnet. Die erforderlichen Maßnahmen sind getroffen. Ein Grund zur Besorgnis liegt nicht vor.

Für 185.000 M. Zigarren verurteilt. Berlin, 30. Sept. Ein Richter, der sich unter falschem Namen eine Stellung bei einem Exporteur in Arabien verschaffen hatte, erhielt den Auftrag, für ein Geschäft 14 große Kisten, deren Inhalt als Tabakware ausführt gekennzeichnet war, nach dem Anhalter Bahnhof zu bringen, von wo sie nach Leipzig gehen sollten. Statt dessen verfuhr er die ganze Ladung. Der letzte Wagen wurde später in der Zimmernänder Straße fahrlos aufgefunden.

Handelsteil.

Amtliche Devisenkurse in Deutschland.

W. T.-B. Berlin, 1. Oktober. (Drohbericht.) Telegraphische Auszahlungen für			
Holland	309.00 G.	Mk. 309.50 B.	für 100 Gulden
Dänemark	188.00 G.	188.50 B.	100 Kronen
Schweden	212.25 G.	212.75 B.	100 Kronen
Norwegen	188.25 G.	188.75 B.	100 Kronen
Schweiz	146.75 G.	147.00 B.	100 Francs
Oesterreich-Ungarn	57.70 G.	57.80 B.	100 Kronen
Bulgarien	79.00 G.	79.50 B.	100 Lewis
Konstantinopel	20.40 G.	20.50 B.	1 türk. Pfd.
Spanien	136.00 G.	137.00 B.	100 Pesetas
Helsingfors	76.25 G.	76.75 B.	

Amtliche Wechselkurse der Notenbanken.

Deutsche Pl. 5.00	Belg. Plätze 6.00	Ital. Plätze 5.00	Kopenhagen 5.00
London 5.00	Wien 5.00	Lissabon 5.00	Köpenhagen 7.00
Paris 5.00	Schweiz. Pl. 4.50	Madrid 4.00	Petersburg 6.50
Amsterdam 4.50			Rumänien 6.00

Ausländische Wechselkurse.

W. Amsterdam, 30. Sept. Wechsel auf London 10.11 (zu- letzt 9.86), auf Berlin 32.05 (31.70), auf Paris 38.75 (38.25), auf die Schweiz 47.11 (47.20), auf Wien 17.65 (17.80), auf Kopenhagen 62.50 (62.50), auf Stockholm 69.525 (69.80), auf New York 2.11 1/2 (—).

W. Zürich, 30. Sept. Wechsel auf Deutschland 67.50 (zu- letzt 66.50), auf Wien 47.50 (36.50), auf Holland — (21.50), auf New York 4.56 (4.55), auf London 21.90 (21.60), auf Paris 84.— (83.—), auf Italien 71.50 (70.50), auf Kopen- hagen — (136.—), auf Stockholm 148.50 (149.—), auf Christiania — (136.—), auf Petersburg 55.— (53.—), auf Madrid 108.50 (103.—), auf Buenos-Aires 300.— (200.—).

Banken und Geldmarkt.

S Berliner Geldmarkt. Berlin, 1. Okt. An der Börse bedang tägliches Geld 4 1/2 Proz. der Privatwechsel- zinssatz 4 1/2 Proz. und darunter.

W. Ostbank für Handel und Gewerbe. Königsberg, 28. Sept. Die Ostbank für Handel und Gewerbe hielt am 28. September eine Sitzung des Aufsichtsrats ab, woran der Präsident der Preussischen Staatsbank (Königliche Seehandlung) teilnahm. Es wurde der Half-Jahresabschluss vorgelegt, der in Bezug auf Gewinn und Weiterentwicklung der Bank einen durchaus befriedigenden Eindruck machte.

Industrie und Handel.

— Süddeutsche Eisenbahngesellschaft. Darmstadt, 30. Sept. Die Hauptversammlung der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft, in der 6218 Aktien vertreten waren, genehmigte die Regularien und setzte die Dividende auf 6 1/2 Proz. (wie i. V.) fest. An Stelle des bisherigen Essener Oberbürgermeisters Hölle und des bisherigen Landrats Dr. Brandt in Essen wurden in den Aufsichtsrat Oberbürger- meister Dr. Luther, Landrat Regierungsrat Dr. Schöbe in Essen berufen.

* Die Zementhöchstpreise. Der Reichskommissar für Zement gibt die auf Grund einer Bundesratsverordnung bestimmten Höchstpreise für Zement bekannt, wonach die Kriegersteuerzuschläge für Zementlieferungen für die Zeit vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember 1918 um den Betrag von 70 M. für 10.000 kg erhöht werden. Die Grenzpreise betragen hiernach ab Werk (ohne Verpackung) a) im Ge- biete des Norddeutschen Zementverbandes für Lieferungen an die Heeresverwaltung und an die Staatsverwaltungen 785 M.; b) im Gebiete des Rheinisch-Westfälischen Zement- verbandes 787 M. bzw. 760 M.; c) im Gebiete des Süd- deutschen Zementverbandes 85 M. bzw. 805 M.

Wettervoraussage für Mittwoch, 2. Oktober 1918

von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.
Ziemlich heiter, vorwiegend trocken, nachts noch kühl.

Wasserstand des Rheins

am 1. Oktober.	
Biebrich Pegel:	1.94 m gegen 2.05 am gestrigen Vormittag.
Caub	2.47
Mainz	1.29

Die Abend-Ausgabe umfasst 4 Seiten.

Hauptredakteur: H. Hegerdorn.

Verantwortlich für den Inhalt und politische Nachrichten: H. Hegerdorn; für den Unterhaltungs-: H. v. Neuenhain; für den lokalen u. provin- zialen Teil und Geschäfts-: H. Rosendahl; für den Handels-: H. G. für die Anzeigen und Bekanntmachungen: H. v. Neuenhain; für die Druck- u. Verlag der L. Schellendberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Gesamthöhe der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Aufgebot.

Der Rechtsanwält Justizrat Kullmann in Wiesbaden hat als Testamentsvollstrecker der am 20. Oktober 1917 in Wiesbaden verstorbenen Frau Pauline von Froelich, geb. Schmauf, das Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Ausschließung von Nachlassgläubigern beantragt.

Die Nachlassgläubiger werden daher aufgefordert, ihre Forderungen gegen den Nachlass der verstorbenen Frau Pauline von Froelich, geb. Schmauf, spätestens in dem auf den 2. Dezember 1918, vormittags 9 1/4 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 92, andersonnten Aufgebotsstermine bei diesem Gericht anzumelden.

Die Anmeldung hat die Angabe des Gegenstandes und des Grundes der Forderung zu enthalten. Urkundliche Beweismittel sind in Urschrift oder in Abschrift beizubringen.

Die Nachlassgläubiger, welche sich nicht melden, können unbeschadet des Rechtes, vor den Verbindlichkeiten aus Pflichtteilsrechten, Vermächtnissen und Auflagen berücksichtigt zu werden, von den Erben nur insoweit Befriedigung verlangen, als sich nach Befriedigung der nicht ausgeschlossenen Gläubiger noch ein Ueberschuß ergibt. Auch haften ihnen jeder Erbe nach der Teilung des Nachlasses nur für den seinem Erbteil entsprechenden Teil der Verbindlichkeit.

Für die Gläubiger aus Pflichtteilsrechten, Vermächtnissen und Auflagen, sowie für die Gläubiger, denen die Erben unbeschadet haften, tritt, wenn sie sich nicht melden, nur der Rechtsnachteil ein, daß jeder Erbe ihnen nach der Teilung des Nachlasses nur für den seinem Erbteil entsprechenden Teil der Verbindlichkeit haften.

Wiesbaden, den 28. September 1918.
Königliches Amtsgericht, Abt. 12.

Kaufmännischer Verein

Wiesbaden. E. V.

Einladung**ordentl. Mitgliederversammlung**

am Dienstag, den 22. Okt. 1918, abends 8 1/2 Uhr,
im Klubzimmer der Barthung.

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Jahresberichts.
2. Rechnungsablage des Schatzmeisters.
3. Bericht der Rechnungsprüfer.
4. Entlastung des engeren und weiteren Vorstandes.
5. Ergänzungswahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
6. Genehmigung des Voranschlages für das laufende Geschäftsjahr.
7. Satzungs-Änderungen.
8. Wahl der Rechnungsprüfer und des Wahlprüfers.
9. Beratung und Beschlußfassung über Anträge oder Vorschläge des weiteren Vorstandes oder einzelner Mitglieder. Bezieher müssen diese 8 Tage vorher schriftlich dem engeren Vorstande angezeigt haben.
10. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Wer Kriegsbeschädigte

Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter aller Berufe benötigt, wende sich an die

Vermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte im Arbeitsamt.

Dohheimer Straße 1.

Prämiiert: Gold-Medaille

**Paul Rehm**

Zahn-Praxis

Friedrichstrasse 50, I.

Zahnschmerzbesitzigung, Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz in div. Ausführungen u. a. m.
Sprechst.: 9-6 Uhr. — Telephon 3118. 829

DENTIST DES WIESBAD. BEAMTEN-VEREINS.
Kriegsbeschädigte Sonderbedingungen.

Die schönsten

Arbeiten, Beschäftigungs-

Fröbel-Spiele u. Bücher f. Kinder

Quirin's Buch- und Papierhaus,
Rheinstraße 59. Telephon 6244.

Husten.

Wiesbadener Tabletten

gebraucht man gegen Husten, Keuchhusten, Blasenkatarrh und dergl. mehr. 946
Schäferhof-Apothek, Langgasse 11.

Rolladen und Jalousien

werden sauber, sachgemäß und sofort repariert.
Bohlarie genügt.

Rolladen-Institut E. A. Metzger, Mauritiusplatz 3

Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, den 4. Oktober 1918, abends 7 Uhr
im großen Saale:

Grosses Konzert

für die

9. Kriegsanleihe

zu Gunsten der Kriegswohlfahrtskassen deutscher Musiker,
ausgeführt von
Mitgliedern des Königl. und des Städt. Orchesters
(über 100 Mitwirkende).

Leitung: Carl Schuricht.

Solisten: Gertrud Geyersbach (Sopran)

John Gläser (Tenor).

R. Wagner: Kaiser-Marsch; Vorspruch des Schriftstellers Herrn Justizrat Dr. Prössmann; R. Wagner: Isolde's Liebestod aus „Tristan und Isolde“; R. Wagner: Vorspiel zum 1. Akt und Karfreitagszauber aus „Parsifal“; H. Wolf: Lieder mit Klavierbegleitung; G. Meyerbeer: Arie des Vasco aus „Die Afrikanerin“; F. Liszt: Präludien, symphon. Dichtung; B. Sekles und R. Strauss: Lieder mit Klavierbegleitung.
Eintrittspreise: 5, 4, 3, 2.50, 2 u. 1.50 Mk. F621

Städtische Kurverwaltung.

Die neue Kunden-Einschreibung für

Konsum-Fische

hat bis zum 10. Oktober im alten Museum auf Zimmer 46/47 zu erfolgen.

Erfolge höfl. meine verehrl. Kundschaft die Abstempe-
lung der Nährmittelskarte nicht zu versäumen.

Die Mitglieder aller Konsumvereine
mache ich ebenso höfl. aufmerksam, daß es denselben frei
steht, ein Fischgeschäft zu wählen.

F. C. Hench, Fischgeschäft Nr. 3,

Ecke der Goldgasse und Grabenstraße.

Fischhaus Johann Wolter

12 Ellenbogengasse 12

Geschäftsgründung 1880. — Fernsprecher 453.

Betrifft: Verkaufsregelung von Konsumfischen
bzw. Konsumfischwaren.

In der Zeit vom 30. September bis zum 11. Oktober findet die
Ausgabe der neuen Nährmittelskarte statt. Im Anschluß hieran ist die
Zuweisung zu einem Fischgeschäft vorzunehmen. Alle früheren
Eintragungen sind mit Verfall der alten Nährmittelskarte hinfällig.

Ich richte deshalb an meine werte Kundschaft im
eigensten Interesse die Bitte, die neu empfangenen Nähr-
mittelskarten zur Abstempe-
lung an dem mir zugewiesenen
Stand im ehemaligen Museum, Zimmer 46/47 vorzulegen.

Die Kunden der hiesigen Konsumvereine und der Firma
Adolf Harth mache ich aufmerksam, daß ihnen von jetzt ab die

Zuweisung zu einem Fischgeschäft
ebenfalls gestattet ist.

Mit bester Empfehlung

Fischhaus Johann Wolter

Fischgeschäft 2.

Anzündeholz per Saß Mt. 1.50

Abfallholz per Saß Mt. 2.50

astreine und Bretter für Schreinerzwecke,
auch Latten, ferner kurze Risten-Bretter

liefert frei Haus

W. Gail Wwe., Schwalbacher Straße 2.

Telephon Nr. 84. 1008

Piano oder Stutzflügel

zu kaufen gesucht. Gest. Adresse an

Fr. Schod, Bismarckring 6.

K. A. Seifenpulver

K. A. Selve

M. O. Gruhl,

Kirchgasse 11. Tel. 2100.

Tanazol

(Schwaben-Pulver)

wieder eingetroffen.

Spielmanns Nachf.

Schornhorststraße 12.

Tagblatt-Träger**und Trägerinnen**

sofort gesucht.

Tagblatt-Haus, Schalterhalle rechts.

Vergnügungs-Palast

Gross-Wiesbaden

Dohheimer Strasse 19. — Fernruf 810.

Voranzeige!

Heute Abend:

Großstadt-Programm

mit 2 Gastspielen:

EDI BLUM

Deutschlands bester Komiker.

Margot Dentler

genannt die

II. Saharet.

Beleuchtungskörper

modern, grosse Auswahl, billigste Preise.

Flack, Luisenstrasse 44
neben Residenztheater. 877

Prima festes

Weißtraut

Pfd. 10 Pfg.

zu haben in den Verkaufsstellen von

Adolf Harth

Leiterwagen

Nr. 38, 48, 58, 68.

Bedor Sie denf. laufen,

sehen Sie sich meine

Starten und billigen

Wagen an.

Böttcher, Weißbstr. 47.

Großer Felsen

Holz-Galoshen

eingetroffen.

Schuhhand Ernst.

Karlsruhe 23.

Partettboden- und

Einoelsumwachs,

flüssige Bohnermasse, fest.

Partettwachs und Stahl-

späne verlässlich. 801

W. Gail Wwe.,

Schwalbacher Straße 2.

Telephon 84.

Neuanfert. fow. Umarb. v.

Belze

m. nach den neust. Mod.

tabellos ausgeführt.

Jenny Matter,

Damenputz.

Reichstr. 11. Tel. 3927.

Prima Raschmittel

wieder zu haben. Brühl.

Friedrichstraße 37, 3.

Anzündeholz

trocken, fein gespalten.

Saß 2.50 Mt. Tel. 2814.

Reimer, Ludwigstraße 6.

Ein sicheres Mittel gegen

Angeziefer

(Mischen mitbringen).

Drogerie Madenheimer,

E. Dismarck u. Dohh. Str.

Obstbaumbesitzer!

Anlegen von Rebzweigen

im Oktober, sowie das

Vertreiben der Blausäure

u. Angeziefer wird nach

gemäch ausgeführt.

Schäfer,

Rikolaststraße 17, 3.

Belze u. Hüte

werden nach den neuesten

Modellen umgearbeitet.

Hüte fassoniert. Erstklass.

Arbeit. Billige Bedienung.

Frankfurter

Putz-Direktice

Sedanplatz 9, 2.

Ausgefallene Haare f.

Karlsruhe 2. Bismarckstr.

Mt. 100.— Belohnung

sahle ich den beiden jungen Leuten, welche am
Freitag, den 27. Sept., abends zwischen 1/11
bis 11 Uhr, im Hause Riederswaldstraße 4 fünf
wertvolle Scheiben eingeworfen und die Kontakte
der Klingelleitung abgerissen haben und sichere
ihnen Stofffreiheit zu, wenn sie sich bei mir
freiwillig melden und den Namen ihrer Auftrag-
geberin nennen.

Mt. 100.— Belohnung

erhalten auch die Briefschreiberinnen von mir,
welche mich und meine Familie, sowie Personen
meines Bekanntenkreises seit Jahren mit den
unflätigen anonymen Briefen belästigen, unter
Zusicherung der Stofffreiheit, wenn sie mir ihre
Auftraggeberin angeben.

Mt. 100.— Belohnung

sichere ich auch eventuellen Zeugen zu, wenn
sie mir die Urheberin dieser Schandthaten so nach-
weisen, daß ich dieselbe gerichtlich belangen kann.

Carl Nohr, Riederswaldstr. 4, Part.

Fernsprecher 6094 u. 5942.

Verzogen

nach
Friedrichstraße 39, I.
Heinrich Wolff
Hof-Pianohandlung
und
Konzert-Agentur.

5 Bühnen zu verk.
Pann. Strassenmühlentw.
Haus Gottschalk.

Geht. Gelegenheit!
2 sehr schöne Grammophon
mit u. o. Tricht. Platten
zum Ausleihen sehr billig.
Schub. Bertramstraße 25.

Eleg. Salonrichtung
Kleinschwarz Amaranthholz
mit Seidenstoff. Kader.
Goldblech. Alter. Darm.
Kader. mit sehr. Teppich
wenigstens halber zu verk.
Dübel. Wallstraße 6.

**Brillanten,
Perlen,**

Service, Leuchter, Bestecke
kauft zu hohen Preisen
Lustig, Lannusstr. 25.

Brillanten,
Fandsteine und Pelze
kauft zu hohen Preisen
Kauz. Galt.

Näherbera 9, 1 links.
Telephon 1902.

Brillanten, Perlen

Schmuckfächer, Uhren,
Ketten, Service, Pelze,
Leuchter, Bestecke, Fand-
steine kauft zu hohen Pre.
Geizhals, Webergasse 14.

Telephon 4139.

Klaviere

Schmuckfächer, Fandsteine,
Pelze, Leuchter, Bestecke,
Kader-Spielfächer, sowie
alle beschlagnahmefreien
Sachen kauft D. Sieber,
Nichtstraße 11. Tel. 4878.

Kaufe hässlicher, freig.

Möbel all. Art

so wie aus Kattunen

Reißhaar und Rapot

D. Rannenberg, Walram-
straße 27. Telephon 3129.

Achtung!

Diejenige Frau, welche
uns die Leiche von dem
Mädchen, w. bewußtlos
am Hermannstraße und
Bismarckstraße am Samstag
12. hingenommen hat, wird
gebeten, uns auch den
Schein zu übermitteln.
Auch sind vielleicht Zeugen
da, die sich bitte bei uns
melden würden.
Bodel. Wallstraße 33, 1.

Tailen-, Rock-

und
Jacken-Arbeiterinnen
gesucht.

Claassen

Friedrichstraße 7.

Besseres Mädchen,

das selbst kochen k. für
H. Haushalt sofort gef.
Vorsatz. 3-5 Uhr Wall-
mühlstraße 44, 1 links.

Verloren

1 Remt.-Uhr
mit Kette Doublet. An-
denken. Gegen Belohnung
abzuw. Photo-Daus Sund.
Lannusstraße 5.

Al. mattgold. Nadel
mit rotem Stein u. zwei
Perlen verloren. Gegen
Belohnung abzuw. Bismarck-
straße 35, Etk. 2.

Verloren

ein hellbrauner Pelz
auf dem Wege Schwalb-
straße. Der chrl. Kinder
wird gebeten, denselben
bei sehr hoher Belohnung,
da er nicht Eigentum ist,
sondern Kundenschaft ge-
hörte, abzugeben. Bismarck-
straße 31, Etk. 3, Mitte.

Standesamt Wiesbaden**Sterbefälle.**

Am 29. Sept.: Schüler Richard
Hoffmann, 8 Jahre. — 30.
Sept.: Anna Damm geb. Bur-
dones, 47 J.; Ehefrau Anna
Katharine Scherber, geborene
Bende, 63 J.



Wiedersehen war keine und unsere Hoffnung.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß
mein innigstgeliebter Mann, unser ältester Sohn, Schwiegersohn, Bruder
und Schwager

Pionier Willi Greubel

nach kurzer, schwerer Krankheit im blühenden Alter von 27 Jahren nach
4jähriger treuer Pflichterfüllung im Kriegslazarett Wall in Rußland am
21. September, abends 8 1/2 Uhr, gestorben ist.

In tiefem Schmerz:

Agnès Greubel, geb. Wägele Mathilde Greubel
Anna Wägele Wwe. Hans Greubel, 3. St. im Felde
Katharine Wägele, Feldstr. 2 Heinrich Greubel, 3. St. im Felde
Wilhelm Greubel u. Frau Emil Greubel
Marie Greubel Willi Greubel, Moritzstr. 15.

Die feierlichen Exequien finden am Mittwoch, den 9. Oktober,
morgens 9 Uhr, in der Marienkirche statt.

Statt besonderer Anzeige.

Hiermit zur Kenntnis, daß meine liebe Frau, unsere
gute, treue Mutter

Frau Helene Lilie

von Ihrem langem Leiden durch einen sanften Tod erlöst
wurde.

Apotheker Otto Lilie und Töchter.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1918.

Moritzstraße 12.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Gestern nachmittag entschlief sanft nach langem, geduldig
ertragenem Leiden meine treuversorgende, unversehrte Gattin,
meine heißgeliebte Mutter

Frau Anna Scherber

geb. Bende.

In tiefem Schmerz:

Gottfr. Scherber
Heinr. Scherber.

Wiesbaden,
den 1. Okt. 1918.

Die Beerdigung findet am 2. Oktober, nachm. 4 1/2 Uhr, vom
Südfriedhof aus statt.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige
Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Mutter, Tochter, Schwester,
Schwägerin und Tante,

Frau Mina Junf

geb. Rappes

am 29. September in Bad Ems plötzlich und unerwartet
entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Georg Junf, Postkassener
u. Sohn **Heinrich.**

Wiesbaden, Herderstraße 26.

Die Beerdigung findet in Bad Ems in aller Stille statt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise von Teilnahme beim Tode
unserer lieben Tante, Großtante und Schwägerin,

Frau Eleonore Sternberger

sagen wir unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt besonderer Anzeige.

Der unerbittliche Tod entriß mir
Sonntag, den 29. September, nach-
mittags 9 Uhr, nach kurzem, schwerem
Leiden mein einziges Kind

Richard

im Alter von 8 3/4 Jahren.

In tiefstem Schmerz:

Frau Anna Hassencamp
Wwe.

Wiesbaden, 1. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet Donnerstag,
den 3. Oktober, vormittags 10 Uhr,
auf dem Südfriedhofe statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man
Abstand nehmen zu wollen. 1020

Statt jeder besonderen Meldung.

Am 27. September nach kurzer,
schwerer Krankheit in Bonn unsere liebe
Schwester

Charlotte Plies

im jugendlichen Alter von 23 Jahren.

Wir verlieren in ihr eine pflichttreue
Schwester, die zu den schönsten Hoffnungen
berechtigte und ihren Beruf mit Eifer
und Freudigkeit ausübte.

Wir werden ihr stets ein liebevolles
Andenken bewahren. F 686

Im Namen der Schwesternschaft
u. des Vorstandes des Wiesbadener Vereins
vom roten Kreuz:

Oberin A. von Uthmann.

Kammerherr von Heimbürg.

Heute entschlief nach langem, schwerem
Leiden meine liebe Frau, unsere gute
Mutter, Schwester und Schwägerin,

Wilhelmine Höhner

geb. Scherf.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Höhner.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1918.

Schwalbacher Str. 75.

Die Beerdigung findet statt Donners-
tag, den 3. Oktober, nachmittags 3 Uhr,
vom Südfriedhof aus.

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger
Teilnahme bei dem Heimgange unseres
teuren Entschlafenen sagen auf diesem
Wege herzlichsten Dank.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Gusanne Stutte n. Aindern.

Wiesbaden, im Oktober 1918.

1019

Es ist mir leider unmöglich, für
die zahlreichen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Heimgang meiner
lieben Mutter allen einzeln zu danken.
Möge es mir daher gestattet sein, für
das treue Gedenken, insbesondere Herrn
Pfarrer Herz für seine erhebenden
Worte an der Bahre der teuren
Entschlafenen, auf diesem Wege meinen
innigsten Dank aussprechen zu dürfen.

Ernst Kraus.

Wiesbaden, den 30. Sept. 1918.
Kiefernwaldstraße 4.

Dankagung.

Allen denen, die uns ihre herzliche
Teilnahme beim Heimgange unseres lieben
Vaters bewiesen haben, sowie Herrn
Pfarrer Diehl für die tröstenden Worte
und für alle Blumenpenden, sagen wir
hiermit unsern innigsten Dank.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1918.

Geschwister Reuter.